

Verkaufsstelle  
mit Wochenschein der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.  
Abonnementpreis  
für das Vierteljahr 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger  
zu's Haus gebracht 40 Pf. mehr.  
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,  
Vertriebsstellen, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten  
im Kreise angenommen.

# Teltower

Verkaufsstelle  
Berlin W., Sühnowstr. 87,  
sowie von sämtlichen Agenten-Expeditionen, den Zeitungs-Expeditoren  
und unseren Agenten im Kreise angenommen.  
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,  
Vertriebsstellen, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten  
im Kreise angenommen.

# Kreis-



# Blatt.

Redaktion und Expedition:  
Berlin W., Sühnowstr. 87.

## Täglich erscheinende Zeitung.

Preisdruck - Anschlag:  
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 140

Berlin, Dienstag, den 18. Juni 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Sühnowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

**Abonnements-Einladung.**  
Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement  
auf die im 39. Jahrgange  
täglich erscheinende Zeitung  
„Teltower Kreisblatt“  
nebst „Sonntagsruhe“.  
Sämtliche Postanstalten, Briefträger und  
Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Agenturen im  
Kreise nehmen Bestellungen entgegen.  
**Die Expedition.**  
**Abonnements-Preis**  
wie bisher für das Vierteljahr M. 1.25; durch  
Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht  
40 Pfennig mehr. **Die Expedition.**

### Amtliches.

Berlin, den 14. Juni 1895.  
Der Herr Ober-Präsident hat dem Verein der  
Vogelkundler „Aegintha“ hier selbst die Genehmigung  
ertheilt, im Anschluß an eine für den 20. bis 25.  
Februar l. Js. geplante Ausstellung lebender  
Säugetiere und Vögel (sowie von Geräths-  
chaften), für deren Zweck eine öffentliche Verlosung  
von Ausstellungsgegenständen zu veranstalten, und  
zu diesem Zwecke 6000 Loose zu 1 Mark im Stadt-  
kreise Berlin und den nächstgelegenen Vororten  
des Teltower und Nieder-Varnierer Kreises auszu-  
geben.  
Der Gesamtwert der Gewinne ist auf 4500  
Mark festgesetzt worden.  
**Der Landrath.**  
J. B. Keller, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 14. Juni 1895.  
Behufs Erleichterung des Geschäftsverkehrs in  
Rohrleitern, Lungenleucht- und Holzbrandfällen  
sind nach einem von dem Herrn Landesdirektor  
angefertigten Entwurfs-Formulare zu den Schätzungs-  
Verhandlungen von dem Verlagsbuchhändler und  
Buchdruckereibesitzer Max Frenckhoff in Neuen  
hergestellt worden und von demselben zum Preise  
von 1 Mark für das Buch zu beziehen.  
Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, die neuen  
Formulare zu beschaffen und bei vorkommenden  
Fällen zur Anwendung zu bringen.  
**Der Landrath.**  
J. B. Keller, Kreis-Deputirter.

### Nichtamtliches.

**Die Eröffnungs-Feier des  
Nordostsee-Kanals.**  
(Von unserem Berichterstatter.)  
Am 3. Juni 1887 ist in Gegenwart des Kaisers  
Wilhelm I., des gerade in Kiel weilenden Prinzen  
Oskar von Schweden, der Prinzen Wilhelm,

Heinrich und Friedrich Leopold der Gr und f e i n  
zum gewaltigen Bau des Nordostsee-Kanals gelegt  
worden. Einer kaum achtjährigen Bauzeit hat es  
bedurft, um das Werk zu vollenden.  
„Zu Ehren des geeinigten Deutschlands!  
Zu seinem fortschreitenden Wohle!  
Zum Zeichen seiner Macht und Stärke!“  
sprach damals Kaiser Wilhelm I., der Begründer  
des deutschen Reiches, der so manchen guten Grund  
in seinem Heldenleben gelegt hat, als er mit dem  
Stahlhammer mit kräftiger Hand drei Schläge auf  
den Grundstein that.  
Auf derselben Stelle an der Kieler Bucht in  
Soltenua wird der kaiserliche Entel am  
21. Juni den Schlußstein einfügigen in Gegen-  
wart der Vertreter aller festsitzenden Nationen, die  
Kriegsschiffe zu den Feierlichkeiten nach Kiel ent-  
sandt haben. Wenn etwas für die hohe Bedeutung  
des Nordostsee-Kanals spricht, so ist es diese weit  
über die Grenzen Deutschlands hinausreichende  
Theilnahme an dem vollendeten Werke. Der  
deutschen Nation hat dasselbe seit Jahrhunderten  
im Blute und im Sinn gelegen. Den letzten An-  
stoß dazu gab in gefunden, praktischen Vorschlägen  
ein Hamburger Bürger. Die Feste, welche jetzt  
S o l t e n u a zur Feier der Vollendung des Kanals  
als eine Vorfeier für die Kieler Eröffnungsfeierlich-  
keiten begehrt, sind neben der nationalen Freude an  
dem gelungenen Unternehmen zugleich ein Boll der  
Anerkennung für den Sohn der Stadt, der mit  
Unermüdblichkeit und Zähigkeit für das Projekt ein-  
trat, das dem gesamten deutschen Handels- und  
Verkehrsleben, wie auch der deutschen Wehrkraft  
die größten Vortheile zu bringen bestimmt ist.  
Der Hamburger Schiffshändler Dahlström  
verfocht schon 1878 seinen Plan eines Kanals von  
Brunsbüttel über Rendsburg und Kiel. Die  
preussische Regierung ertheilte ihm die Erlaubnis  
zu Vorarbeiten. Dieselben wurden von Dahlström  
und dem Wasserbau-Ingenieur Boden bis 1881  
vollendet und dann der Regierung eingereicht; sie  
haben die Grundlage zu dem jetzt zur Ausführung  
gelangten Reichsprojekt des Nordostsee-Kanals ge-  
bildet. Vergleichen hat Dahlström versucht, eine  
Alliengesellschaft zur Durchführung seines Kanal-  
projektes zu Stande zu bringen; so nahm denn die  
Regierung den Entwurf in die Hand. Eine be-  
sondere kaiserliche Kanal-Kommission,  
bestehend aus vier Mitgliedern unter dem Vor-  
sitz des Geheimen Regierungsraths Löwe wurde dem  
Reichskanzler des Innern unterstellt mit dem Sitze  
in Kiel für die Ausarbeitung der Entwürfe und  
die Ausführung des Kanals. Zur Kommission  
gehörten außer dem Vorsitzenden der Geheimen  
Baurath Füllner als Mitmitglied, der Württem-  
bergische Baurath Koch als zweites technisches und  
der Regierungsrath Wencker als rechtsver-  
ständiges Mitglied. Der Wirkliche Geheimen Ober-  
baurath Baensch aus dem preussischen Ministerium  
der öffentlichen Arbeiten, der schon die erste Vorlage  
bearbeitet, befehlt ihm Nebenamte die technische  
Oberaufsicht bei Ausarbeitung der Entwürfe und  
Ausführung des Kanals. Im Uebrigen wurden

die technischen Kräfte aus allen Theilen Deutschlands  
herangezogen. Das Werk, wie es nun vollendet  
dasteht, lobt den Meister. Es kann als eine  
mustergiltige technische Leistung bezeichnet werden,  
die wir getrost den besten Werken des Auslandes  
auf diesem Gebiete, dem Suez-Kanal, dem  
Mandelssee-Kanal u. a. ebenbürtig an die Seite  
stellen können. Was hier geschaffen ist, wird auch  
in späteren Zeiten Zeugnis ablegen von deutscher  
Kraft und deutscher Tüchtigkeit.  
Der Kanal, der Schleswig-Holstein von der  
Elbe über Rendsburg zur Dänemark durchzieht, ist  
98,65 Kilometer lang; er nimmt an der Unter-Elbe  
seinen Ausgang bei Brunsbüttel, wendet sich dann,  
den in sumptiger Moorogend gelegenen Ruden-  
See durchschneidend, im großen und ganzen dem  
Lande des flüchtigen Holsten-Landes folgend, an Burg  
vorüber nach Grünthal (30 Kilometer), wo eine  
Hochbrücke die Eisenbahn-Neumünster-Heide und  
die ihr benachbarte Fahrstraße über den Kanal  
führt. Bis Rendsburg durchzieht der Kanal fast  
ausschließlich eine einformige, nur selten von  
melancholischen Tannengebüsch unterbrochene  
Moorogend. Hinter Rendsburg geht er in die  
Eider über. Das Landschaftsbild nimmt nun einen  
heiteren, anmuthigen Charakter an; lachende Wiesen,  
liebliche Thäler, gut bestandene Buchenwälder,  
Kornfelder, blaue Dünenseen — alles vereinigt sich  
hier zu einem freundlichen Gesamtbilde. Den  
Audorfer See, die Vorküster Enge, den Schirnauer  
See durchschneidend, mündet der Kanal, an Lebensau,  
wo sich die zweite Hochbrücke befindet, vorüberziehend,  
in die Weidense des Kieler Hafens bei Soltenua.  
Die Fahrt durch den Kanal unter Loos-  
kontrolle, welche auch die Zollaufsicht bewirkt, darf  
nicht 5,3 Knoten Geschwindigkeit überschreiten, so  
daß mit geringen Aufenthalt bei Schleusen und  
Brücken eine Durchgangszeit von 13 Stunden zu  
rechnen ist. Die Breiten- und Tiefenverhältnisse  
wurden bestimmt durch die Anforderungen unserer  
Marine. Bei 22 Meter Sohlenbreite und 8,5 Meter  
Mindertiefe hat der Kanal, der unter Wasser sehr  
flache Böschungen erhalten hat, 64 Meter Wasser-  
spiegelbreite. Trotz dieser stattlichen Maße nimmt  
einer unserer Panzerkolosse den ganzen Kanal für  
sich in Anspruch, und alle begegnenden Schiffe  
müssen in Ausweichstellen, deren sechs in etwa je  
12 Kilometer Abstand angeordnet sind, auf die Seite  
treten, um die Kriegsschiffe passieren zu lassen. Da-  
gegen können zwei Handelschiffe bis zu 12 Meter  
Breite bequem überall an einander vorbeifahren.  
Der ungeheure Nutzen des Kanals liegt auf  
der Hand. Er verläßt die Verbindung unserer  
deutschen Meere um Hunderte von Seemeilen.  
Der Weg von der Themse mündung bis zur Dänemark  
wird um 200 Seemeilen, der Weg von der Weser-  
und Elbmündung sogar um 380 Seemeilen ab-  
gekürzt. So werden nicht nur Tage an Zeit ge-  
wonnen und bedeutende Kosten gespart, sondern  
auch die vielen und großen Gefahren welche den  
Schiffen bei der Umgehung von Sagen an der  
schlimmen dänischen Küste drohen, vermieden werden.  
Durchschnittlich forderten diese Küsten jährlich 200

Schiffe als Opfer, ja bisweilen die doppelte Zahl.  
Millionen an Nationalvermögen und viele Hunderte  
von Menschenleben gingen damit verloren. Die  
Wackelkarte jener Gewässer ist dunkel angekreuzt.  
Nicht umsonst sagt ein niederdeutsches Sprichwort:  
„Dat Kattegat makt dem Schippa den Hals natt.“  
Dazu kommt, daß Jahrhunderte hindurch, bis in  
die neuere Zeit herein, Dänemark mit Beharrlichkeit  
den Handelschiffen fremder Völker eine drückende  
Last durch den Sundzoll auflegte. Kein Wunder  
daher, daß sich denkende Männer schon längst mit  
dem Plane getragen haben, diesen Fährlichkeiten  
und diesem Unfuge durch Anlegung einer kurzen,  
sicheren und billigen Querverbindung zwischen den  
beiden Meeren ein Ende zu machen. Geschehen  
konnte das freilich nur, wenn Schleswig-Holstein  
zu dem auf seine einstige Seemacht sich wieder  
besinnenden Deutschland voll und ganz zurückkam.  
Wie mithin der neue Wasserweg nicht allein in  
erster Reihe der deutschen, sondern auch der Handels-  
Schiffahrt aller anderen Nationen in hohem Maße  
Nutzen bringen wird, so bezieht er auch für unsere  
Kriegsmarine und somit für unsere Ver-  
theidigungsfähigkeit zur See die größte Wichtigkeit.  
Er setzt uns in den Stand, unsere gesammte Flotte  
innerhalb 24 Stunden von der Ostsee in die Nord-  
see und umgekehrt, je nach Bedarf zu werfen, ohne  
daß der Feind es hindern, ja es auch nur ahnen  
kann. Wir vermögen ihm deshalb hier oder dort  
mit doppelter Stärke wie bisher entgegenzutreten,  
während er seine Kräfte zwischen Ost- und Nordsee  
theilen muß und wir deshalb ihm gegenüber in der  
Uebermacht sein werden, während früher das Um-  
gekehrte stattfand. Nun ist mit Gottes Hilfe in  
der verhältnismäßig kurzen Frist von 8 Jahren  
der Bau zu Ende geführt, ein Zeugnis der modernen  
Technik und der Zähigkeit der Arbeit unserer  
Geschlechts. Mit den Zehntausenden, welche zu  
der Eröffnung des Kanals als begeisterte Zuschauer  
nach Kiel gekrönt sind, theilen alle dem Feste  
fernlebenden patriotischen Deutschen das Gefühl  
der Befriedigung und des Stolzes über die  
Vollendung eines so großartigen durch deutsche  
Kraft und Tüchtigkeit geschaffenen Werkes.

### Bundschau.

Berlin, 17. Juni.  
\* Unser Kaiser, welcher gestern (Sonntag)  
früh 8 1/2 Uhr mit der Kaiserin dem Gottes-  
dienst in dem Commun des Neuen Palais beige-  
wohnt hatte, empfing um 12 Uhr Mittags den neu  
ernannten Polizei-Präsidenten von  
Berlin, von Windheim. Um 2 Uhr Nach-  
mittags begaben sich beide Majestäten mittelst  
Sonderzuges nach Berlin und von der Trepower  
Brücke hieselbst mittelst des kaiserlichen Dampfers  
„Alexandria“ nach Grünau um der Regatta  
dieselbst beizuwohnen. [Wir berichten darüber  
unter „Grünau“ in der Kreisrubrik. Die Red.]  
Um 6 Uhr 55 Minuten traten die Majestäten die  
Rückreise nach Berlin bzw. Willyparl von Grünau  
aus an. — Abends begab sich der Kaiser mittelst

**Nezel.**  
Eine Dorfgeschichte von E. von der Deden.  
(Nachdruck verboten.)  
(28. Fortsetzung.)  
„Hörst' jetzt bald auf mit Deinem Gemeißel?  
— Wer ist der Bauer — Du oder ich?“  
Er war aufgesprungen und stand zorn-  
müthig vor seinem Ermahner.  
„Du bist der Bauer, aber wenn's so fort  
geht, bin ich hier am längsten Knecht gewesen.“  
„Ich halte Dich nicht, kannst morgen gehen,  
wenn's Dir paßt.“  
„Nein, morgen nicht. Aber ich geh' Dir  
Bedenzeit bis zum Wollmarkt, Bauer. Wenderst  
Du bis dahin Dein Wort nicht, so geh' ich  
zu Johanni. Ich hab's allzeit gut gemeint  
mit Deinem Bruder und mit Dir, schon von  
Deines Vaters Zeit her.“  
Der Bauer wandte sich finster ab, und  
Benedikt ging aus der Stube. Draußen fand  
er das übrige Gefinde auf einem Haufen zu-  
sammenstehen.  
„Wenn's so fortgeht, zieh' ich zu Johanni.“  
hörte er den Pferdsknecht sagen. „Ich hab'  
nicht Lust, mir von so einem Unwürdigen Zanf  
bieten zu lassen statt Dank, wo man thut,  
was sich gehört, und seine Unvernünftigkeiten  
nicht leidet.“  
„Ich zieh' wohl auch vor der Ernte,“ er-  
klärte die Hofmagd. „Wenn's jetzt schon so  
zugeht, daß man das Unterste möcht zu oberst  
stürzen, und doch nichts recht ist, da möcht ich  
nicht wissen, was dann noch wird werden.“

Da war's ja unter der alten Bäuerin beinahe  
noch besser.“  
„Und wie geschickt hat er damals die Ernte  
zu Ende geführt“, meinte ein Tagelöhner, „und  
dann die Arbeit im Herbst. Das klappte alles,  
als hätt' er schon immer hier oben gewirth-  
schaftet. Und seit der Sache mit der Nezel ist  
alles verkehrt.“  
„Ja, 's ist schon manches verkehrt geworden  
durch der Leute Gerebe“, bemerkte der alte  
Schäfer. „'s ist schab' um den Bauern.“  
„Aber schab' auch um uns“, sagten die,  
denen das Gewissen schlug, „und wenn's nicht  
anders wird, ziehen wir alle, und er mag sehen,  
wo er zur Ernte Leute herkringt.“  
Benedikt war stehen geblieben und hatte  
ihren Neben zugehört, aber er sagte nichts  
und ging bekümmert zu seinen Pferden in den  
Stall.  
Am anderen Tage fand Benedikt auf der  
Dorfstraße eine Anzahl Leute stehen, die eifrig  
durcheinander sprachen.  
„Ist das eine Härte, und von so einem,  
der nicht für Frau noch für Kind hat zu  
sorgen. — Die armen Waisen! Und da hat  
doch die Nezi zu seines Vaters Zeiten auf dem  
Hofe gebient und der Rest ihre Tochter unter  
dem Bauern, bis sie den Pantroz hat ge-  
heirathet. Und nun gönnt er der Wittwe nicht  
das Stück Ackerland und preßt ihr den Pach-  
zins ab, wie ein Jude. — Noch nicht vier  
Monat ist der Pantroz todt, und das Kleinste  
schreit noch in der Wiege. Da war der ehe-

malige Hainbauer — Gott hab ihn selig —  
schon ein anderer.“  
In der Schankwirtschaft wurde es weiter  
besprochen.  
„Heiliger Florian“, rief einer der Burschen,  
„das zünd't einem ja das Herz im Leibe an.  
Dem gönnt' ich's, daß sich ihm alles unter den  
Händen verkehrt und er mit Aergern und Ber-  
druß sein Brod mühte würgen.“  
„Nun weit davon ist's gerab' nicht, Deut“,  
sagte ein anderer. „Solltet ihn mal sehen, wie  
er aussieht. — So finster, daß man meint, der  
Böse fräß' ihm am Herzen.“  
„So wurde noch manches über den Bauern  
gesprochen. Benehkt, der erst eine Weile im  
Dunkeln bei der Thür gestanden hatte, trat  
jetzt näher herzu und suchte sich einen Platz.  
„Guten Abend, Matthes“, grüßte er einen,  
neben den er sich setzte. „Was schaffst Du  
denn hier?“  
„Gutem Stellmacher hab' ich 'nen Kübel  
voll Pech gebracht. — Dies Jahr hat's ge-  
schafft mit dem Sieden. Bei der Hitze vom  
vorigen Sommer haben die Bäume 's Doppelte  
geschwitzt.“  
Am nächsten Sonntage saß der Sieder-  
Matthes in seinem früheren Diensthause, dem  
Enderhof, und trauerte Neuzigkeiten aus.  
„Drüben im Dorf, wo der Hainbauer ist,  
sind die Köpfe jetzt heiß. Der neue Bauer ist  
so ein Unwürth, in der Wirtschaft versteht  
er's und überhastet's mit seinem Trok und  
gegen die Leute ist er aufgebracht und hart;  
sie sind alle gegen ihn. Da hat er ohnlängst

eine, die früher Magd ist gewesen auf dem  
Gehöft und der jetzt der Mann ist gestorben,  
— daß sie für sich und ihre fünf Kinder allein  
muß sorgen — ganz gotteslästerlich angelassen,  
wie sie gekommen ist und gebeten hat, er möcht'  
ihr für dies Jahr den Pachzins erlassen. So  
ein reicher Bauer und um ein paar Groschen  
von so einer armen Wittwe! Ein rechter Un-  
menschen muß es schon sein.“  
„Nu da, nu da,“ verwunderte die Bäuerin  
sich. „Es hat doch immer geheißt, die vom  
Hainbauernhof wären solche Redliche. Da  
kann man seh'n.“  
„Der frühere Bauer ist's auch gewesen, und  
der neue im Anfang auch. Etwas barsch wäre  
er wohl immer d'rein gefahren, aber sonst doch  
verständlich und gut. Jetzt aber wär's so, daß  
keiner mehr mit ihm auskam.“  
Die junge Magd, die nähend am Fenster  
saß, schreckte bei den Worten zusammen. Die  
Hand, welche die Nadel führte, zitterte heftig,  
und das Mädchen lehnte sich einen Augenblick  
zurück, als vergingen ihr die Sinne.  
„Lutrelia, geh', sieh, ob draußen die Göffel  
auch nicht zu schaden kommen,“ sagte die Bäuerin,  
und die Angesprochene ging hinaus wie eine  
Träumende.  
„Seid Ihr zufrieden mit der Magd?“  
fragte der Matthes, weil er gewohnt war,  
nach allem zu fragen.  
„O ja, sie thut ihre Arbeit schon recht;  
nur für so ein Junges ist sie zu sehr für sich,“  
meinte die Bäuerin.  
(Schluß folgt.)





Grünau, 17. Juni.

Das am Sonnabend hier abgehaltene Schuler- u. Bettrudern hatte trotz des schlechten Wetters eine ungemein zahlreiche Zuschauermenge herbeigelockt. Der Kaiserpreis, die altgothische Kanne, war vor dem Kaiserzelt aufgestellt. Die Kanne krönt ein silberner Adler, mit dem F. R. auf der Brust, der in den Fängen einen Reinen und einen goldenen Lorbeerkrantz trägt. Die Inschrift lautet: Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., gestiftet 1895 für die Rudervereine der höheren Lehranstalten in Berlin. Vor Beginn der Wettkämpfe hielt Professor Wagner eine kurze Ansprache an die jungen Leute, die mit einem dreimaligen Hurrab auf den Kaiser schloß. Inzwischen hatte sich das Wetter etwas aufgehellt, und als die Musikkapelle des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums unter Leitung des Brimners Rothe ihre ersten Weisen erklingen ließ, beleuchtete sogar heller Sonnenschein die weite Wasserfläche. Die Wettkämpfe begannen kurz nach 4 Uhr mit dem Er-munterungsrennen (Bahnlänge 1200 Meter). Das Rennen verlief recht spannend. Den Sieg errang nach 5 Min. 23 Sek. das Andreas-Realgymnasium. Es folgten die Friedrich-Werderische Oberrealschule (5 Min. 28 Sek.), das Luisenstädtische Realgymnasium (5 Min. 32 Sek.), das Friedrichs-Realgymnasium (5 Min. 43 Sek.), sowie die 1. Realschule und das Leibnizgymnasium (beide 5 Min. 48 Sek.). Das königliche Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium gab auf, weil ihm ein Dampfer in den Weg fuhr. Die Sieger erhalten bronzene Medaillen mit dem Kaiserbild und der Inschrift „Schülerrudern, Grünau, 15. Juni 1895“. — Zum Hauptrennen um den Kaiserpreis waren alle acht gemeldeten Schulen am Start erschienen. Vor den Tribünen führte das Andreas-Realgymnasium, kurz vor dem Ziel aber setzte das Luisenstädtische Realgymnasium mit einem mächtigen Spurt ein und siegte unter dem Hurrab der Zuschauer mit einer halben Länge nach 5 Min. 5 Sek. Es folgten das Friedrichs-Realgymnasium (5 Min. 6 Sek.), Friedrich-Werderische Oberrealschule (5 Minuten 2 1/2 Sekunden), Königsstädtisches Realgymnasium (5 Min. 24 Sek.), Leibnizgymnasium (5 Minuten 31 Sek.) und Luisenstädtisches Realgymnasium (5 Min. 33 Sek.). Das Friedrichs-Realgymnasium gab auf. Die Preise vertheilte Provinzialschulrath Genz.

Aus Anlaß der am gestrigen Sonntage zur Ausführung gebrachten Ruder-Regatta strömten hier vom frühen Morgen an ungeschätzte Menschenmengen zusammen. Bereits eine Stunde vor Beginn der Rennen waren die Tribünen und Logen vollständig besetzt. Der städtische Damenklub wies eine große Reihe von Schönheiten auf. Der Aufenthalt auf den Tribünen bis zur Ankunft des Kaisers, die sich etwas verzögerte, ließ keine Ungeduld oder Langeweile entstehen, denn das Bild, das sich jenseits der Wasserfläche entfaltete, war in seiner Schönheit, Belebtheit und Farbenpracht geradezu entzückend. Vor dem grünen Landwald des gegenüberliegenden Ufers waren Yachten, Kutter, Dampfer, Billen, Boote und Brähme aufzufahren, die überreich geschmückt waren mit Wimpeln, Flaggen und Fahnen, deren farbige Leinwand durch die frische Brise in einer stets flatternden Bewegung erhalten wurde. Den Abschluß der Schiffsreihe bildete die alte, mit Masten und Takelage versehene Brigg „Maria“, welche von Wolgast hierher geschleppt wurde, um auf dem Wasser der Spree als Restauration und Tanzsalon zu dienen. Nach 4 Uhr erschien der Kaiser auf der Yacht „Alexandria“, jubelnd begrüßt von der nach Zehntausenden zählenden Volksmenge. Der Kaiser hatte Admirals-Uniform angelegt und in seinem Gefolge befanden sich General-Adjutant von Soden, Vize-Admiral von Soden, Kommandant der Yacht, die zum Kaiserzeit führenden Landungsbrücke angelegt hatte, wurden die zum Empfang des Kaisers bestimmten Mitglieder des Regatta-Vereins, die Herren Bürenstein, Jagger und Leif, an Bord der Alexandria genommen und von dem Kaiser durch eine überaus freundliche Begrüßung ausgezeichnet. Nachdem die Yacht von einer Landungsbrücke, welche sich von den Tribünen bis zum Start ausdehnte und dann an der gegenüberliegenden Schiffsreihe entlang bis zum Kaiserzelt führte, zurückgekehrt war, wurden die Schüler des Luisenstädtischen Realgymnasiums, welche, wie vorstehend gemeldet, am Sonnabend aus dem Kampfe um den Kaiserpreis siegreich hervorgegangen waren, nebst ihrem Direktor und dem ihr Training leitenden Lehrer an Bord der „Alexandria“ befohlen und vom Kaiser zu ihrem Erfolge beglückwünscht. Dann spielten sich die Kämpfe um den silbernen Pokal Kaiser Friedrichs und den vom Kaiser Wilhelm gestifteten Preis für akademische Ruder-Vereine ab, denen der Kaiser vom Start an mit seiner Yacht folgte. Den glücklichen Siegern wurden die Preise vom Kaiser persönlich überreicht. Gegen 6 Uhr setzte sich die Alexandria zur Heimfahrt in Bewegung. Der Monarch stand, Allen sichtbar, etwas entfernt von seinem Gefolge, auf Deck und schien an den jubelnden Hipp, Hipp, Hurrab's, welche ihm entgegenkamen, große Freude zu empfinden. Er wurde nicht müde, nach allen Seiten dankend zu salutiren. Die „Alexandria“ legte bei Treptow an, wo ein Separatzug, der den Kaiser und sein Gefolge aufnahm, für die Fahrt nach Wildpark bereit stand. Nach der Abfahrt des Kaisers nahm die schöne, volkstümliche Festschicht ihren programm-mäßigen Fortgang. — Den vom Kaiser Friedrich im Jahre 1888 gestifteten silbernen Pokal errang sich der Kaiserlicher Ruder-Club, zweiter wurde der Kieler, dritter der Berliner Ruderklub, vierter Germania-Hamburg. — Bei dem Rennen um den vom Kaiser Wilhelm gestifteten Preis blieb Sieger der Akademische Ruder-Verein (Vobell, C. Schotte, B. Küttner, A. Jäger, Ueberich); ihm folgte als zweiter der Akademische Ruder- und Schwimmverein, Wilmser.

Nieder-Schöneweide, 16. Juni.

Et. Der königliche Gartenbau-Direktor Herr Max Bunsel hatte heute zu Ehren des Kaisers seine lara gefreichte Bestimmung an der Spreeufer auf das Entzückendste schmücken lassen mit Flaggen, Fahnen und Topfgewächsen. Unter Anderen war auch eine prächtige Gruppe, aus mehr als Tausend blühender Rosen bestehend, aufgebaut, deren oberste Spitze die Büste unserer Kaiserin zierte. Als der Kaiser um 6 1/2 Uhr, auf seinem

Schiff von der Grünauer Regatta kommend, mit seiner zahlreichen Begleitung an der unvergleichlich schönen Gruppe vorüberfuhr, dankte der Monarch wiederholt durch huldvolle Handbewegungen Herrn Gartenbau-Direktor Bunsel, der mit seiner Gemahlin und einigen befreundeten Besuchern nebst mehreren Damen am Ufer der Vorüberfahrt des Kaisers harrte.

Et. Auf die Petition der hiesigen Gemeindevertretung und Gewerbetreibenden, betreffend die Einführung des durchgängigen Halbstundenverkehrs auf der Staatsbahnstrecke Johannisthal-Nieder-Schöneweide und um Aenderung der Bezeichnung der letzteren Station, hat der Eisenbahn-Minister vorläufig an die Petenten die Nachricht gelangen lassen, daß eine nähere Prüfung des Sachverhalts vorzunehmen ist. — Unter Anderem wird in der Petition etwa Folgendes ausgeführt: Der Verkehr auf der Strecke nach Nieder-Schöneweide habe in einem Maße zugenommen, daß die gegenwärtige Ganzstundenvorbindung, welche nur zu gewissen Tageszeiten durch eine halbstündige Verbindung ersetzt werde, durchaus nicht dem vorhandenen Bedürfnisse entspreche. Der starke Verkehr werde gebildet durch die äußerst zahlreichen Berliner Vorortausflügler, durch die nach Tausenden zählenden Arbeiter der hiesigen neun großen Fabriken und durch die vielen Geschäftsleute und Privatbeamte, welche zu letzteren lautmännische und persönliche Beziehungen pflegen. Die hiesige Gemeinde lege den Hauptnachdruck darauf, daß bei Aufstellung des Eisenbahnfahrplans nicht nur den Wünschen der Berliner Ausflügler, sondern in erster Linie den Anforderungen der hiesigen Industrie Rechnung getragen werden möge. — Durch die Doppelbezeichnung der hiesigen Station mit dem Namen Johannisthal-Nieder-Schöneweide entständen aus der Vermengung der beiden Ortschaftsnamen für die hiesigen Gemeinde-Angehörigen höchst unliebsame Ver-mischungen und Verwirrungen, die sich auf allen Gebieten des Verkehrs geltend machten. Diese Doppelbezeichnung, und vollends die Vornahme des Namens Johannisthal stände in ausgesprochenem Gegensatz zu den thatsächlich vorliegenden Verhältnissen und der stattgehabten Entwicklung. Die ursprüngliche Haltestelle Johannisthal-Neuer-Krug, beziehungsweise Nieder-Schöneweide, habe sich in einen großen Bahnhof mit umfangreichen Anlagen aller Art verwandelt, der den Zentral-Güter- und Rangirbahnhof für Berlin S.O. bilde, und welcher seit dem 1. November 1889 in seiner ganzen Ausdehnung nach Nieder-Schöneweide, nicht nach dem 1 1/2 Kilometer entfernten Johannisthal eingemeindet sei. Beide dazu in Betracht gezogen, daß von diesen beiden Gemeinden Nieder-Schöneweide nach seiner Einwohnerzahl sowohl als auch vornehmlich nach seiner inneren Bedeutung bei weitem überwiege, so dürste die Bitte nicht ungerechtfertigt erscheinen, daß den thatsächlichen Verhältnissen und Verkehrs-Anforderungen mehr Rechnung getragen werde als den angeblichen Bedingungen eines vor langen Jahren mit einer Baugesellschaft abgeschlossenen Vertrages u. s. w., u. s. w.

Stichwahl, 15. Juni.

Et. In der gestrigen Gemeindevorstellung ist einstimmig der Etat für 1895/96 auf 100 000 M. festgestellt worden. Unter Anderem betragen die Zinsen von ausstehenden Kapitalien 2770 M. An Gemeindesteuern werden 14 703 M. erhoben; Landes- und Umlagesteuern betragen 2180 M., die Beiträge von den Grundstücksbesitzern zu den Pfasterkosten mehrerer Straßen 80 000 M. In Ausgabe: für die Gemeindevertretung persönliche und sächliche Ausgaben 6412 M., Amtsvorsteher- und Stabsbeamtenkosten 750 M., Anlage von Mägen und Beleuchtung 3650 M.; zur weiteren Beschaffung von Feuerlösch-Geräten 1000 M., für Unterhaltung der Volksschule 2890 M., für Kreissteuern 1028 M., zur Ansammlung eines Fonds für außerordentliche Ausgaben 2000 M., zur Pflasterung von Straßen 80 000 M., zum Neubau eines Spritzenhauses 2500 M. Die Gemeindevertretung hat ferner einstimmig beschlossen, die Kosten für die von der freiwilligen Vereinsfeuerwehr beschaffte Spritze nebst Wassertrine, für einen besonderen Wasserwagen mit Sprengvorrichtung von etwa 3500 M. aus der Gemeindefasse zu decken. Ferner wurde der Wehr eine jährliche Beisteuer von 200 M. zur Bekleidung der laufenden Unkosten überwiesen mit der Bedingung, daß dieselbe alle im Feuerlöschbezirk obliegenden Verpflichtungen übernimmt. Die vorgelegten Satzungen der Vereins-Feuerwehr wurden ebenfalls einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, mehrere Straßenbrunnen aufzustellen und Hydranten anzulegen. Der Antrag, auf dem Wege von der Eisenbahnhaltstelle bis zur Schmäddinger Fortgrenze vier Ruhebänke aufzustellen, wurde gleichfalls genehmigt. An den Häusern der in letzter Zeit teilweise bebauten Straßen sollen die noch fehlenden Straßenschilder nach Maßgabe der durch den Herrn Amtsvorsteher genehmigten Benennung, angebracht werden. Endlich wurden verschiedene Punkte besprochen, über welche in der nächsten Gemeindevorstellung eine Sitzung beschluß gefaßt werden soll. Der Herr Vorsitzende schloß die Sitzung nach dreistündiger Berathung um 6 Uhr.

Aldershof, 15. Juni.

Et. In der am Mittwoch stattgefundenen Stichwahl zweier Gemeindevorsteher haben die sozialdemokratischen Kandidaten gesiegt. Bei dem ersten Wahlgange hatten bekanntlich beide konservativen Kandidaten mehr Stimmen erhalten als die Gegner.

Coepenitz, 17. Juni.

\*\* Zum Zwecke der Stiftung eines Ehrenpreises für die bevorstehende Jubiläumsgedächtnisfeier der Coepenitzer Schützenhilfe bewilligte die gestrige Stadtverordnetenversammlung nahezu einstimmig den Betrag von 300 M. An dem Festzuge, welcher am Sonntag, den 23. Juni, stattfindet, beschloß die Versammlung, in corpore ebenso wie am Festeffen teilzunehmen.

Schmödding, 16. Juni.

Et. In Gegenwart der Herren Forstmeister Westermeyer, Amtsvorsteher Premierlieutenant v. d. Deden und sämtlicher Gemeindevorsteher ist vorgestern Nachmittag ein drei Meter breiter Promenadenweg, der durch den Wald nach Eichwalde führen wird, abgesteckt worden, und

zwar auf direkte Veranlassung des Herrn Ministers. Es bleibt eine drei Meter breite Straße stehen, damit einerseits der Promenadenweg schattig bleibe, andererseits nicht befahren werden könne. Ferner sind Laubbolsanpflanzungen am Wege geplant, damit die Promenade eine Zierde der Umgegend werde.

Provinzielles.

\* Potsdam, 15. Juni. Selbstmord verübte gestern der Kaufmannslehrling Hennig, ein Lehrlingssohn aus Tremsdorf, aus falschem Ehrgefühl. Eine ihm von seinem hiesigen Chef ertheilte Rüge bewog den jungen Mann zum Revolver zu greifen.

Aus der Reichshauptstadt.

\* Der „Reichsanzeiger“ giebt jetzt die (von uns schon gemeldet.) Ernennung des Polizei-Präsidenten von Windheim zu Statthalter zum Polizei-Präsidenten der Haupt- und Residenzstadt Berlin amtlich bekannt.

Durch die unselige Verwechslung von Flaschen, die schon so oft Unheil angerichtet hat, ist wieder ein Mensch ums Leben gekommen. Der Schankwirth August Voigt in der Markgrafenstraße 95 ergriff in der Nacht eine Flasche mit Kalklauge statt einer Selters und trank daraus. Er merkte die Verwechslung erst, als es zu spät war, und starb trotz aller angewandten Gegenmittel.

Polizei-Bericht. Am 13. d. Mts. Abends wurde in einem Hospital ein Tischler erhängt vorgefunden. — Am 14. d. Mts. tödtete sich ein in der Waldemarstraße wohnender Mann in bestürzten Zustande durch einen Revolverbeschuss in den Kopf. — An der Kaiserbrücke fiel Nachmittags ein zwölfjähriger Knabe beim Spielen in die Spree und ertrank. — In einer Schankwirtschaft in der Frankfurter Allee versuchte Abends ein Soldat sich durch zwei Revolverkugeln in die Brust zu tödten. Er wurde noch lebend in das Garnisonlazareth gebracht. — Ein durch einen Dampfer gescheppeter Kahn fuhr gegen einen Weiler der Velleubrücke an und erhielt ein so bedeutendes Loch, daß er bald darauf sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Aus dem Reiche.

\* Aus Reudersburg konnte noch am Sonnabend gemeldet werden, daß der „Wiso Kaiser Adler“ kurz nach 7 Uhr Abends bereits wieder flott geworden war. Derselbe ist ohne Beschädigung geblieben und hat sofort die Weiterfahrt nach Hamburg angetreten.

Der zweite der beiden wegen Verdachts des wissentlichen Meineides verhafteten Mexikanerbrüder, der Bruder Trenk, ist von Haus Kannen bei Münster in das Untersuchungsgefängnis in Aachen eingeliefert worden. Nach dem „Echo d. Gegens.“ hat die Alexianer-Gesellschaft durch ihren Vertreter Rechtsanwalt Dr. Revision gegen das freisprechende Urtheil im Prozeß Mellage angemeldet. Inzwischen ist Dr. Gottlob, Arzt in der Irrenanstalt zu Merzig, zum Direktor der Krankenanstalt Marienberg berufen worden.

Der Sparkassenrentant Meier aus Böhl, von dessen Flucht wir in der Sonntagsnummer Mittheilung machten, ist inzwischen in Warburg verhaftet und dem Gefängnis zugeführt worden.

Der im vorigen Jahre wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu einem Jahre Gefängnis verurtheilte, 75 Jahre alte Rechtsanwält und Notar Grolp aus Neustadt (Westf.) ist vom Kaiser begnadigt worden.

Hingerichtet wurde in Bielefeld am Sonnabend durch den Scharfrichter Reindler-Magdeburg der Arbeiter Wilhelm Schlotmann, der am 19. November 1894 vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er im Stadipark zu Bielefeld ein Mädchen ermordet hatte.

Das Dorf Andorf bei Hamburg, welches etwa 700 Einwohner zählt, wurde durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört. Im Verlaufe einer Stunde brannten 9 Gehöfte mit 40 Gebäuden nieder; nur die Kirche, das Schulhaus und das Gut blieben vom Feuer verschont. 600 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Die Hüfner sind zum größten Theil versichert, die kleinen Besitzer hingegen sind unversichert. Der Schaden ist bedeutend.

In Breslau ist die große Hutfabrik von Leigner niedergebrannt; 400 Arbeiter sind brodblos geworden.

In Braunschweig hat am gestrigen Sonntag das Musikfest der 31. Deutschen Tonkünstler-Versammlung mit einem großen Konzert für Orchester, Chor und Soli seinen Abschluß gefunden.

Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, hat das Einigungsamt in Sachen des Leipziger Maurer-ausstandes am Sonnabend den folgenden Schieds-spruch gefaßt: Der niedrigste Stundenlohn soll bis Ende September 0,42 M., von da bis Ende März 0,43 M., vom 1. April 1896 ab 0,45 M. betragen. Die Vertreter der Parteien einigten sich dahin, die Annahme des Schiedspruchs zu empfehlen. Eine darauffolgende am gestrigen Sonntage von 1200 Maurern abgehaltene Versammlung hat mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, den vom Einigungs-ame gefällten Schiedspruch anzuerkennen. Der Maurerstreik kann danach als beendet betrachtet werden.

„Sände waschen!“ — so lautet die allerdings nicht besonders freudlich klingende Aufforderung, die als Aufschrift an einem Automaten auf dem Bahnhof Vlegnitz die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums fesselt. Hat man in den Schlund der Maschine ein Zehn-pfennig-stück geworfen, so giebt die letztere eine Pappschachtel von sich, in der sich ein Fläschchen mit parfümirtem Wasser, ein Fläschchen mit Seifenpulver und ein weißes Tüchlein in der Größe eines Quartblattes befinden, welches, wie die Aufschrift besagt, leicht trockene und sich schnell wieder benutzen lasse — und das Alles für 10 Reichs-pfennige.

Verschiedenes.

\* Der bekannte Komponist und Dichter Richard Genée ist am Sonnabend Nachmittag zu Baden bei Wien im Alter von 72 Jahren gestorben. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest, der kürzlich beilegte Bäderstreik sei wieder

ausgebrochen, da die Meister die bewilligten Forderungen nicht respektiren.

Wie aus Madrid vom gestrigen Sonntage gemeldet wird, empörte sich die Besatzung des russischen Schiffes „Abraham“, welches vor San Sebastian vor Anker gegangen war. Der Kapitän wurde mit Hilfe von spanischen Zoll und Polizeibeamten Herr des Aufstandes. Der Hochbootsmann und die Köche wurden verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In Belgia fand gestern (Sonntag) früh 9 Uhr 50 Min. eine leichte, drei Stunden dauernde Ederfütterung in der Richtung von Norden nach Süden statt, in Balanka Cyria eine etwas heftigere.

Die bejahrte Kaiserin-Wittve von China hat eine romantische Lebensgeschichte hinter sich. Sie war das Kind armer Eltern, welche in einer der Vorstädte Kantons wohnten. Als die Eltern nicht mehr wußten, woher sie das tägliche Brod hernehmen sollten, meinte die Tochter, das beste sei, sie als Sclavin zu verkaufen. Das geschah. So kam sie zu einem berühmten chinesischen General. Dieser war so entzückt von ihrer Schönheit, ihrer Gemüthsart und ihrem Talent, daß er sie als Tochter adoptirte. Als der General später nach Peking kam, mußte er seinem Herrscher kein besseres Geschenk zu machen, als ihm seine Tochter darzubieten. Das Mädchen wußte auch den Kaiser so für sich zu entflammen, daß er sie zu seiner Gemahlin erhob. Als der Kaiser im Jahre 1861 starb, wurde die einstmalige Sclavin Regentin des größten Reiches. Der jetzige Kaiser war damals erst 7 Jahre alt. Es herrschten schlimme Zustände in China, als die Regentin die Verwaltung antrat. Das Reich war tief verschuldet und von inneren Zuständen zerrissen. Wenn das jetzt etwas anders ist, so gebührt der Dank dafür der Kaiserin-Regentin.

Ein sonderbarer Prozeß. Ein Student in Brüssel hatte einen blutigen Löwen gekauft, dessen Entwidlung er studiren wollte. Das noch unschädliche „Leuhen“ erhielt einen Stall zur Wohnung, der neben dem Pferdehals eines Nachbarhauses lag; in dem Pferdehals stand ein Pferd. So weit war alles in Ordnung. Inzwischen war der junge Löwe fast unmerklich gewachsen, ohne daß etwas Beunruhigendes oder Aufregendes vorgekommen wäre. Man kennt den scharfen Geruch, den eingesperrte Bestien verbreiten. So kam es, daß auch das Pferd die nahe Gefahr roch, und eines Tages wurde es von solcher Furcht ergriffen, daß es durch Ausschlagen die nicht sehr feste Backsteinwand zerbrach, die es von dem Löwen trennte. Als der letztere sich so plötzlich dem unerwarteten Gaste gegenüber sah, wurde er etwas stutzig und wich schein zurück; dann aber that er sofort seine Pflicht als König der Thiere, setzte sich aufs Pferd und erzwang es. Jetzt fordert der Besitzer des Pferdes Bezahlung für das von dem Löwen getödtete Reithier, und der Besitzer des Löwen behauptet, daß der Besitzer des Pferdes auf seine Kosten die Scheidewand wieder herstellen lassen müsse, da das Pferd in unerhört frecher Weise den Wohnst des Löwen verletzt und sich gemüßmaßen eines Haus-eigenthums schuldig gemacht habe. Da man sich nicht in Güte einigen konnte, wird die merkwürdige Geschichte noch die Gerichte beschäftigen.

Letzte Nachrichten.

München, 17. Juni. Der Kaiser fuhr um 10 1/2 Uhr mit dem Gefandten Grafen Monts in der Uniform der Garde-Kürassiere zur Schack-gallerie, welche reich mit Flaggen geschmückt ist, und besichtigte die Gallerie unter Führung des Galleriedirektors v. Seyd und des hiesigen Architekten Seidl, welcher den Umbau der Gallerie geleitet hatte. Der Prinzregent ist der Ein-ladung des Kaisers zur Besichtigung der Schack-Gallerie um 12 Uhr gefolgt. Um 3 Uhr findet beim Prinzregenten zu Ehren des Kaisers Gala-tafel statt, an welcher die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf, die Ober- Hof- Chargen, der preussische Gesandte u. s. w. theilnehmen. Der Kaiser beabsichtigt im Laufe des Nachmittags eine Spazier-fahrt durch die Stadt zu unternehmen. Es ist noch unbestimmt, ob Se. Majestät die Kunstaus-stellung im Glaspalast besuchen wird. Die Ab-reise erfolgt um 6 1/2 Uhr. Das Residenzschloß und die königlichen und städtischen Gebäude haben reich geflaggt. In den Straßen bewegt sich eine große Menschenmenge.

Leipzig, 17. Juni. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Auch die Bauarbeitgeber beschlossen in einer heute Mittag abgehaltenen, von etwa 100 Personen besuchten Versammlung mit allen gegen 2 Stimmen, den Schiedspruch des Einigungsamtes anzuerkennen. Somit ist der Streik endgültig beigelegt. [Val. „Aus dem Reiche.“ Die Red.]

Wien, 17. Juni. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, hat sich das Ministerium Windischgrätz gestern dahin geeinigt, sein Entlassungs-gesuch zu unterbreiten, falls die Linke auf dem Austritt aus der Koalition beharrt. — Die Abendblätter behandeln die Krisis als nicht mehr lösbare und glauben, die Demission des Ministeriums Windischgrätz jeden Augenblick gewärtigen zu sollen. Es handele sich zunächst hauptsächlich um die Frage, ob ein mehrmonatliches Budgetprovisorium eintreten oder das normale Jahresbudget erledigt werden solle.

Wien, 17. Juni. Der Budgetaus-schuß der österreichischen Delegation hielt heute unter dem Vorsitz des Obmannes Abg. Ruf seine erste Sitzung ab. Auf Einladung des Reichsregierers Dumba ergriff der Minister des Äußeren Graf Goluchowski das Wort. Der Minister bemerkte, er wolle die Gebuld des Ausschusses nicht durch Wiederholung des im Un-garischen Ausschusse von ihm Gesagten auf die Probe stellen. Er sei fest entschlossen, von der bisherigen Richtung der österreichischen Politik nicht abzuweichen. Der Dreieund und die gleichzeitige Pflege der freundschaftlichen Beziehungen nach allen Seiten blieben die Merkmale der auswärtigen Politik. Die gegenwärtige Lage derselben und der Zustand des Friedens ermöglichten es, im Einvernehmen mit beiden Regierungen den handelspolitischen Beziehungen einen kräftigen Impuls zu geben.



Nach kurzem Kranklager verschied heute Morgen 3 1/2 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Rentier

Ludwig Grunack im 82. Lebensjahre. Berlin, den 17. Juni 1895. Belle-Alliance-Str. 105. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrubt an Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag, 3 1/2 Uhr vor der Leichenhalle des Jerusalemer Kirchhofes, Eingang Barutherstrasse.

Dankagung.

Geliebt durch die allseitige und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes unferes guten Onkels, des Schornsteinfeger-Meisters

August Thieme danken wir recht herzlich für die so überaus reiche Theilnahme, für die tröstenden Beileidsbezeugungen und für die reichen Spenden an Blumen und Kränzen. Insbesondere danken wir dem Herrn Superintendenten Langs für die tröstlichen Worte, den lieben vielen Kollegen und deren Gehilfen, der Schützenhilfe, dem Kriegerverein, sowie allen lieben Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben. Zeltow, den 17. Juni 1895. Friederike Thieme geb. Wilke. G. Thieme u. Frau geb. Zinnow.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe, für die prächtigen und zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Großmutter Tante und Schwiegermutter

Auguste Wendt geb. Hallort sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Herrn Oberprediger von Hansteln, dem Frauenverein und Kirchenchor von Alt-Glienide unseren innigsten Dank. Alt-Glienide, Bez. Berlin, den 17. Juni 1895. Die trauernden Hinterbliebenen.

Anteilige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die für den zweiten Wahlbezirk der Stadt Zeltow aufgestellte Abtheilungsliste zur Wahl von Wahlmännern für das Haus der Abgeordneten wird am 19., 20 und 21. Juni 1895, Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 1-5 Uhr im Magistrats-Bureau hieselbst öffentlich ausgelegt; während dieser Zeit steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Abtheilungsliste Einwendungen bei uns schriftlich anzubringen, oder zu Protokoll zu geben. Zeltow, den 15. Juni 1895. Der Magistrat. Bevier.

Bekanntmachung. Wegen vorzunehmender Neuschüttung wird die vom Bahnhof Drewitz über den Mittelbusch nach Drewitz führende Chaussee für die Zeit vom 20. Juni bis einschl. 3. Juli ev. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Rowawes, den 17. Juni 1895. Der Chaussee-Vorsteher. Wüde, Amts-Vorsteher.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Obstverpachtung. Die diesjährige Ernte der Äpfeln und Apfelmäume an der Gütergoh-Spultendorfer Straße soll am 22. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Gutshofe in Gütergoh meistbietend verpachtet werden. Die künftige Obstverwaltung Spultendorf.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Bekanntmachung. Nach Vorschrift des § 82 des Gesetzes über die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 wird die Heberolle über die Umlagebeiträge zur Deckung der auf die Sektion 32 - Kreis Zeltow - entfallenden Kosten der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1895 während der Zeit vom 17. Juni bis einschließlich 1. Juli ds. Jrs. zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Amtshause, Zimmer 1, ausliegen. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen können die Betriebsunternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektions-Vorstande (Kreis-Ausschusse des Kreises Zeltow) zu Berlin Einspruch erheben; doch wird durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung nicht aufgehoben. Die Veranlagung und Abschätzung kann durch Einspruch nicht angefochten werden. Gr.-Lichterfelde, 12. Juni 1895. Der Gemeinde-Vorstand. Schulz.

Bekanntmachung. Nach Vorschrift des § 82 des Gesetzes über die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 wird die Heberolle über die Umlagebeiträge zur Deckung der auf die Sektion 32 - Kreis Zeltow - entfallenden Kosten der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1894 während der Zeit vom 15. Juni bis einschließlich 29. Juni d. Jrs. zur Einsicht der Beteiligten im Gemeinde-Bureau ausliegen. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen können die Betriebsunternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektions-Vorstande (Kreis-Ausschusse des Kreises Zeltow) zu Berlin Einspruch erheben; doch wird durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung nicht aufgehoben. Die Veranlagung und Abschätzung kann durch Einspruch nicht angefochten werden. Lankwitz, den 11. Juni 1895. Der Gemeinde-Vorstand. Dillges.

Bekanntmachung. Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion I für Berlin und Charlottenburg, Amtsbezirke Rixdorf, Tempelhof, Schöneberg, Sieglitz, Groß-Lichterfelde, Deutsch-Wilmersdorf und Friedenau. Auf der Delegirten-Versammlung zu Danzig, den 12. und 13. d. Mts., ist beschlossen worden, die sämtlichen Betriebe der Sektion I mit 10% Aufschlag gegen den bestehenden Gehrentarif zur Umlage heranzuziehen. Zur Besprechung dieser Angelegenheit haben wir eine freie Versammlung der Mitglieder der Sektion auf Mittwoch, den 26. Juni 1895, Vorm. 10 Uhr, im großen Saale der Philharmonie, Berlin, Fernburgerstraße 22a. anberaumt und laden die Mitglieder der Sektion dazu ein. Der Zutritt ist gegen Vorzeigung des Mitgliedscheines gestattet. Berlin, den 15. Juni 1895. Der Vorstand der Sektion I der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Esmann, Vorsitzender.

Advertisement for a clothing sale. Features a large '92' logo. Text: 'Reise und für den Aufenthalt im Freien vom 15. Juni bis 1. Juli sehr billiger Verkauf von einzelnen Wasch-Kleidern, Wollen-Kleidern, Jackets, Regen-Mänteln. Es sind dies alles neue, gute Sachen, die bis unter Kostenpreis herabgesetzt sind. Arnold Müller, Berlin, 92 Leipzigerstraße 92.'

Abbruch Berlin, der Köhl'schen Fabrik, Köpenickerstraße 137/138. 500,000 Rathenower und weiße Mauersteine, 50,000 Dachsteine, Granitsteinen, 40 Fuhren Plastersteine, Thüren und Fenster, drei moderne Schaufenster, eine Ofen und Kofschmaschine, geschnittene Balken und Sparren in jeder Länge, eine Fabrikfahrstuhl, viel Wellblech und eiserne Träger. Stein & Co., Lagerplatz: Berlin, Blücherstraße 45 b.

Tagesordnung für die Sitzung der Gemeinde-Verwaltung zu Lankwitz am Dienstag, den 18. Juni d. Jrs., Nachmittags 6 Uhr, im hiesigen Gemeindefestsaale. Öffentlich. 1. Erörterung der Frage der öffentlichen Straßenbeleuchtung. 2. Ausnahmeweise Ertheilung einer Bau-erlaubnis für die Charlottenstraße. 3. Projekt für die Entwässerung des Terrains zwischen Chaussee und Eisenbahn beim jenseits der Chaussee. Nicht öffentlich. 4. Armenfachen. 5. Protokollen. Lankwitz, den 15. Juni 1895. Der Gemeinde-Vorsteher. Dillges

Eine 2 Hypothek von 8000 Mk. wird hinter 18000 Mk. zum 1. Juli in Groß-Lichterfelde-Lankwitz gesucht. Feuerlaste 34000 Mk. Gut verzinsbares Haus. Näh. Expedition.

Elektrische Klingeln, Licht, Telephon u. Sicherungs-Anlagen, sowie Reparaturen werden gut und billig ausgeführt von G. Domass, Groß-Lichterfelde, Bismarckstraße 1. Trockenelement-Fabrik.

Mehrere zweirädrige Wasser-Wagen stehen zum Verkauf bei Schulze, Gr.-Lichterfelde, Chaussee-Strasse 96.

Advertisement for Ernst Schulz, Drahtwaren-Industrie. Includes an illustration of a wire mesh. Text: 'Drahtzaun-Fabrik, BERLIN SO., Köpenickerstr. 113. Muster-Ausstellungen: Villon-Colonie Grunowald und Gr.-Lichterfelde. Einen Spezialrechenling verlangt. W. Lass, Gr.-Lichterfelde, Dürerstr. 6.'

Abbruch Berlin des Postzeitungs- u. Rohrpost-Amts Mauerstr. 72-75.

1 Million Klinker-, Rathenower, Maschinensteine, Dachsteine, Plastersteine, Granit, sehr viel geschnittene Balken (bis 14 m lang), Kreuzholz, große Posten Bretter all. Sorten, Thüren, Fenster, eiserne Ofen, Treppen, Kalksteine, Gaslaternen, Gasrohr, Träger, Schienen, eine Stalleinrichtung, Thonröhren. Klefflin, Lagerplatz: Berlin, Gneisenaustr. 66, Telephon-Amt IV. 9456.

Bekanntmachung. Vom 16. d. Mts. ab ist auf der Feuerwehrgasse Berlin, Unter den Eichen 7c, ein Feuerwehr-Dienstpferd zum freibändigen Verkauf ausgestellt, wofür selbst auch Angebote entgegen genommen werden. Das Schlaggebot und der Zuschlag erfolgen am 22. Juni d. Jrs., Vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau der Hauptfeuerwache Berlin, Lindenstraße 41, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung. Berlin, den 13. Juni 1895. Königliches Polizei-Präsidium.

Auf dem Gehöft des verstorbenen Amtsvorstehers Bernd zu Al. Beeren werden am Donnerstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr, Pferde, Gespür, Wagen, Kühe, Ferkel, Hühner sowie Gartenmöbel und anderes Gerath aus freier Hand an den Höchstzahlenden verkauft. Der Exekutions-Vollstreckter.

Gr. Berliner Pferde-Eisenbahn.

Am Sonnabend, d. 22. Juni d. Jrs., Vormittags 10 Uhr, findet auf unserem Bahnhofe Waldenferstraße 2/4 (Moabit), die Versteigerung von: 65 Pferden,

darunter eine größere Anzahl schwerer bespannter, normannischer und dänischer Rasse, ferner von 10 Kohlen und 1 Jauchewagen gegen gleich baare Bezahlung statt. Besichtigung vom 20. d. Mts. ab auf vorbezeichnetem Bahnhofe. Die Direktion.

Ein schönes, mittelgroßes Pferd, 9 Jahre alt, bisher zum leichten Kutschwagen benutzt, ist preiswerth zu verkaufen. Rowawes, Briesterstraße 21.

Eine frischmilchende Kuh steht zum Verkauf bei Lohmann, Wilmersdorf.

4 junge Jagdhunde, deutsche Rasse, 4 Mon. alt, billig zu verl. b. Kroll, Berlin, Markgrafstr. 24.

Heu u. Stroh verkauft Dom. Diedersdorf.

Gute Korn- u. Gras-Sensen sind zu haben bei H. Hedrich, Mariendorfer, Chaussee-Strasse 63.

Zur Saat empfiehlt prima schwarze Bohnen und Schnabelerbsen E. Schwartz, Tempelhof.

Albert Treppens, Samenhandlung, Berlin S.W., Gollmannstr. 1, Eing. Alexandrinenstr. frühheite, Negerbohnen, a Pfd. 0,45 Mk. Wasserriiben, Wiener lange, weiße, a Pfd. 0,75 Mk. Sommer-Spinat, Victoria, Riesen, Neuheit, a Ctr. 25 Mk., p. Pfd. 0,40 Mk. Beachtung! Wegen Vergrößerung meiner Geschäftsvorkäufen befinden sich dieselben vom 1. Oktober d. Jrs. ab in Berlin, Lindenstr. 13, vis-à-vis der Markthalle 11. Gärtnerei u. Versuchsfeld Mariendorf.

Teppichbeet- sowie andere verschiedene Sommerblumenpflanzen hat in Massenabgabe. H. Walgt, Gärtnereibesitzer, Zehlendorf, Verlängerte Hauptstraße.

Dung von 36 Pferden ab 1. Juli a. e. zu verpachten. Näheres Berlin, Victoria-brauerei, 8-10 Uhr Vormittags.

Gut erhaltene alte Thüren u. Fenster sind preiswerth zu verkaufen Ringbahnstraße 46-48 in Tempelhof. G. S. Herpich, Friedrichstr. 57 (a. d. Leipzigerstr.) Costumes Blusen Morgenröcke Jupons zu besonders billigen Preisen. Grosse Auswahl. Anfertigung nach Maass.

Haus in Clausdorf, u. massiv, mit geräumigem Hof und Stallgebäude ist sofort preiswerth zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Töpchin. Großes Schützenfest findet am 23. und 24. Juni ev. hieselbst statt. Hiermit werden alle Gewerbetreibende und Bekannte ergebenst eingeladen. Ausgeschlossen sind fremde Wurst- und Fleisch-Buden. Der Krieger-Verein ehemaliger Waffengeführten zu Töpchin.

Gesang-Unterricht ertheilt Frau Dr. Servaes, auch in geschlossenen Coursen. Näheres Ot.-Wilmersdorf, Wilhelmsau 113.

Advertisement for Pianos. Includes an illustration of a piano. Text: 'Pianos Berlin C., Jerusalemstr. 14. Solisten Reuten Hst. m. neufrucht. Silberbau-Pianos um 1000 bis 3000 Mk. bindender Garant. 4. Jährlich m. monatl. Zahlung v. 20 an ohne Beschädigung. Nach Wunsch franco Probe. Reparaturen u. Versicherung gratis.'

Feinste Gutsbutter, 8 Pfd. für 8,80 Mk. franco Nachnahme verwendet Gut Grambusen bei Greifenberg, Pommern.

Göpelwerk (Kohlwert) auf Wunsch m. Hähnelmach. wegen Umz. z. verkaufen Berlin, Fruchtstr. 37.

2 Geschäfts-(Kasten-)wagen, fast neu, billig zu verkaufen. A. Schindler, Berlin W., Lützowstr. 3.

Ackerfähiges Land, 20 Morgen, auf 18 Jahre zu pachten lacht Stehmann, Berlin SO., Franzstraße 11.

Mein Grundstück im Vorort Berlin, West, ziemlich 400 q Ruthen, mit Restauration, Bäckerei, and Gärtnerei, soll sofort wegen hohen Alters verkauft werden. Näh. Sieglitz, Schloßstraße 8, im Restaurant.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Land und Wiese (ca. 20 Morgen) mit oder ohne Ernte zu verkaufen. Das Geld kann theilweise, auch ganz stehen bleiben. G. Qulzdorf, Diederdsdorf bei Drahlow.

Haus mit voller Concession ist zu verkaufen. Rixdorf, Kirchhofstr. 29 am Bahnhof.

Grundstück f. Moll. a. 12 Rügen u. Pferde, Remise u. Vorderb., alles g. im St., Seg. Kofentz. Vorst., in f. d. Br. f. 90000 Mk., Anz. 15000 Mk., sof. z. verl. Abr. u. F. S. 100 post restante Berlin, Schwedterstraße.

Möbel-Gelegenheitskauf. Nur noch einige Tage. Muß Verzugshalber verkaufen! Wenig gebr. Muschel-Schrank, Muschel-Berittow 43, Spiegel-Schrank, hochlegant, Danzelschloß 130, Schlafsofa 36, Bettstellen 11, Tisch f. ein Schlagregulator 15, Teppich 17, eleg. Smyrnacypis 50, Delgemälde, Stühle, Gardinen, alles spottbillig. Sieglitz, Düppelstr. 11 rechts.

Milchgeschäft. Mein seit 1884 best. Milchgesch. verl. Umständen. Waldow, Berlin, Culinstr. 33.

Tätige Landmädchen, Ackerflechte, groß und klein, empf. hlt Frau Schell, Berlin, Friedrichstr. 249 Hof.

Sauberes anständiges Mädchen, mit allen häuslichen Arbeiten aufs beste vertraut, wünscht Stellung zum 2. Juli. Zu erst. Zehlendorf, Madonnenstr. 18.

Für einen Vorort Berlins wird per sofort oder für später ein zuverlässiger Kutscher gesucht.

Derselbe muß 25 bis 35 Jahre alt, gesund, unverheiratet, nüchtern, fleißig und sauber sein, mit Wagen- und Reitpferden gründlich Bescheid wissen und etwas Hausarbeit willig übernehmen. Guter Lohn und gute Behandlung werden gewährt. Meldungen Berlin, Königsgräberstr. 117 a, bei Just & Horrmann, jedoch wollen sich nur Kutscher melden, welche den vorstehend bekanntgegebenen Ansprüchen voll genügen und sich über Fähigkeiten und tadellose Führung durch Atteste/Zeugnisse auszuweisen vermögen. Etwaige Meldungen anderer Bewerber sind absolut zwecklos. Man bittet also, diese Annonce genau zu lesen.

Die Bekleidung gegen die Pauline Mohles nehme ich hiermit zurück. A. Schulze.